



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	14	Niederbüren	Niederbüren	2. Fassung	06.2007/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	09.1977/mih
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			Do-1-XX-X/-X/		

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Dorf von Ackerbauern und Viehzüchtern in teilweise verbauter Situation auf einer Hügelzunge, am Talrand und im Schwemmlandbereich der Thur.

Gewisse Lagequalitäten wegen der auf die Topografie eingehenden Siedlung, dank der barocken Kirche in beherrschender Hügellage und mit eindrücklicher Wirkung in die Ferne.

Keine besonderen räumlichen Qualitäten ausser dem Kirchplatz, mancherlei intakten Zwischenbereichen und dem unterschiedlich breiten Bachraum mit Büschen und Bäumen.

Bescheidene architekturhistorische Qualitäten wegen der barocken Kirche, des Pfarrhauses und Schulhauses, des Gasthauses "Zur alten Herberge" sowie wegen einzelner regionaltypischer Gebäude.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die 905 erwähnte Mark "Purraro marchio" wird sowohl Oberbüren als auch Niederbüren umfasst haben. Die Unterscheidung von "Burron inferior" gegenüber "Burron" schlechthin geht aufs 12. Jahrhundert zurück. Für das Jahr 1275 ist erstmals die Bezeichnung "Niderun Burron" für Niederbüren beurkundet. Der Abt von St. Gallen als Grundherr vergab Güter und Rechte als Lehen. 1468 gelangte die Vogtei über die Gegend durch Rückkauf wieder in die Hände des Klosters, die darauf "Kleinbüren", wie der Ort auch genannte wurde, dem Wiler Amt unterstellte. Die alte Herrschaftsordnung zerfiel 1798 beim Einmarsch der französischen Truppen. 1803, anlässlich der Neugründung des Kantons St. Gallen wurde Niederbüren zur politisch selbständigen Gemeinde.

Eine eigene Kirche besass der Ort schon im 13. Jahrhundert. Die Kirchengenossen traten 1528 bereitwillig der Reformation bei, wurden jedoch 1532 gedrängt, den alten Glauben wieder anzunehmen. In den Jahren 1761-62 entstand die stattliche barocke Pfarrkirche St. Michael (0.1.15). 1848 fielen 14 Wohnbauten und sieben Scheunen einer Feuersbrunst zum Opfer. Grosse Schäden in der Gemeinde verursachten die Hochwasser der Thur und des Dorfbachs, bevor die Gewässer korrigiert waren.

Wie die Erstaussgabe der Siegfriedkarte von 1878 zeigt, hat die jahrhundertelange Siedlungsentwicklung zu unterschiedlichen Ortsteilen geführt: Um den Sakralbau herum scheinen sich Bauten zu häufen (0.1), entlang dem Dorfbach gibt es einen längeren Bachdorfteil und quer dazu einen Strassendorfteil (2). Im Erschliessungsnetz dominieren die Ausfallstrassen nach Oberbüren-Wil, Hauptwil-Bischofszell und Arnegg-Gossau.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	14	Niederbüren	Niederbüren	2

Nachträge

1850 zählte die Gemeinde rund 1'180 Einwohner, um 1900 waren es deren 1'038. Im Dorf lebten 447 Personen, die meisten von der Landwirtschaft (Ackerbau, Viehzucht) und der Hausstickerei. Bis 1980 schwankte die Bevölkerungszahl zwischen 1'073 und 1'145 hin und her. Erst die Zahlen von 1990 und 2000 liegen höher als die von 1850. Noch 1960 arbeiteten 46 Prozent aller Beschäftigten in der Landwirtschaft. In den letzten Jahrzehnten jedoch ist die Zahl der Bauernbetriebe markant zurückgegangen. Die Wende zugunsten des Dienstleistungssektors war um 1990 vollzogen. Das Dorf selbst zog über die Jahre viele Bewohner an und ist inzwischen in die Länge und Breite gewachsen (III, VI, VII), wie es auch die Landeskarte von 2004 zeigt.

### Der heutige Ort

In grauer Vorzeit brachten Bäche und die alte Thur viel Schwemmland ins Tal. Niederbüren liegt vorab an den Ufern des Dorfbachs, der sich zwischen Höhen durchgegraben hat, in minimalem Gefälle die Talsohle durchquert und von rechts in die Thur mündet. Auf einer Hügelzunge über dem Talrand thront die barocke Anlage der Pfarrkirche St. Michael - das Wahrzeichen des Orts -, umgeben von weiteren Bauten (0.1).

Das lockere Oberdorf (1) besteht aus zwei unterschiedlichen Abschnitten: Die rechtsufrige Bachbebauung verzweigt sich hangaufwärts, lehnt sich an den Kirchbezirk an (0.1) und nimmt auch zentrale Funktionen auf (1.0.1, 1.0.4); die linksufrige dagegen besitzt zumindest teilweise noch bäuerliches Gepräge, auch was die Zwischenbereiche anbetrifft.

Das Unterdorf besteht aus der heterogenen Bebauung der Staatsstrasse (2) und einem lockeren bäuerlichen Bautengrüppchen (0.2), das den Typus des Bachdorfs in der Talsohle weiter fortsetzt. In der langen Strassenbebauung ist der altertümliche Riegelbau des stattlichen Gasthauses "Zur alten Herberge" (2.0.9) nicht zu übersehen, ebenso wenig die recht gut erhaltene, strenge Reihe von älteren Wohnhäusern und Mehrzweckbauten (2.0.10). Die Chronik berichtet, dass der Fürstabt von St. Gallen auf seinen Reisen nach Wil in der 1730 erbauten Herberge Zwischenhalt zu machen pflegte.

Ein besonders charakteristisches Element im Ortsganzen ist der 1876 korrigierte Dorfbach (1.0.7, 0.0.7). Er ist das historische Rückgrat des Dorfs und fliesst, vom Tobel her kommend, durch den reizvollen Bachraum (V), dann durchs Oberdorf und entwässert in die Auenlandschaft der Talsohle (I).

Der mehrfingrige Ort greift mit seinen Bebauungsarmen in die Landschaft aus. Im ebenen Gelände, wo keine bauliche Hierarchie auszumachen ist, spielt das noch unverbaute, obstbaumbestandene Wiesland für die Ablesbarkeit der alten Siedlung eine grosse Rolle.

### **Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Verkehrsberuhigende Massnahmen ergreifen und die Hauptstrassen redimensionieren; womöglich die ehemaligen Vorbereiche wieder herstellen.
- Vor- und Hintergärten mit Obstbäumen als Teile der Ganzheit.
- Den Verknüpfungen wie den bestehenden Trennungen von Ortsteilen besondere Aufmerksamkeit schenken, um gute Ablesbarkeit zu garantieren.
- Hochstammkulturen als wichtigen Aspekt des äusseren Ortsbilds pflegen und schützen.
- Die Bautätigkeit im Ort besser unter Kontrolle halten: z.B. im Bachraum keine weiteren Neubauten erstellen.



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Oberdorf, beidseits des Dorfbachs und am Fuss des Kirchhügels, 19./1.H.20.Jh.	B	/	/	B				3-6,13,16
G	2	Unterdorf, durchmischte Strassenbebauung bäuerlichen Ursprungs an Verkehrsachse, 18.-1.H.20.Jh.	BC	/	/	C				8,9,11,12,14
B	0.1	Kirchbezirk in beherrschender Hügellage, ehem. Kaplanei und Wirtschaftsbauten, 18./19.Jh.	A	X	X	X	A			1,2,6
B	0.2	Unterdorf, lockerer bäuerlicher Abschnitt in der Ebene östlich des Dorfbachs, 19.Jh.	B	/	/	B				20,21
U-Ri	I	Ebenes, Wiesland mit Baumgärten, einzelnen Höfen und Neubauten	ab		X	a				15,20,21
U-Ri	II	Sanft ansteigendes Wiesland mit Obstbäumen	a		X	a				-
U-Ri	III	Ortserweiterung auf Hügelzunge mit Alt- und Neubauten	b		/	b				-
U-Zo	IV	Wieshang mit Neubauten unterhalb Kirchbezirk	ab		X	a				27
U-Zo	V	Bachraum mit Bäumen, Alt- und Neubauten	ab		/	a				27
U-Ri	VI	Von neuen Einfamilienhäusern übersäte Anhöhe	b		X	b				-
U-Ri	VII	Lockere Ortserweiterung mit Altbauten in der Ebene westlich des Bachs	b		/	b				18,19
U-Zo	VIII	Ortserweiterung mit zentralen Funktionen, 2.H.20.Jh.	b		X	b				7,10
E	1.0.1	Altes Schulhaus, hoher Kubus mit Walmdach zwischen Oberdorf und Kirchhügel, E.19.Jh.			X	A				-
	1.0.2	Klassiz. Wohnhaus, mit Walmdach und roten Holzschindeln, 1.H.19.Jh.						o		3
	1.0.3	Zwei neue Wohnblöcke, 2-/3-gesch. Massivbauten, Einbruch in Kontinuität des Strassenraums						o		-
	1.0.4	Gemeindehaus, zweigeschossiger Massivbau mit Walmdach, 1.H.20.Jh.						o		13,24
	1.0.5	Zwei neue aufdringliche Wohnbauten, massive Eingriffe ins Oberdorf						o		-
	1.0.6	Einfamilienhaus, bis zu 3-gesch. Wohnblock mit Ladengeschoss, 2.H.20.Jh., den Bachraum belastend						o		24

**Kurzerläuterungen** (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

SG	14	Niederbüren	Niederbüren	2
----	----	-------------	-------------	---

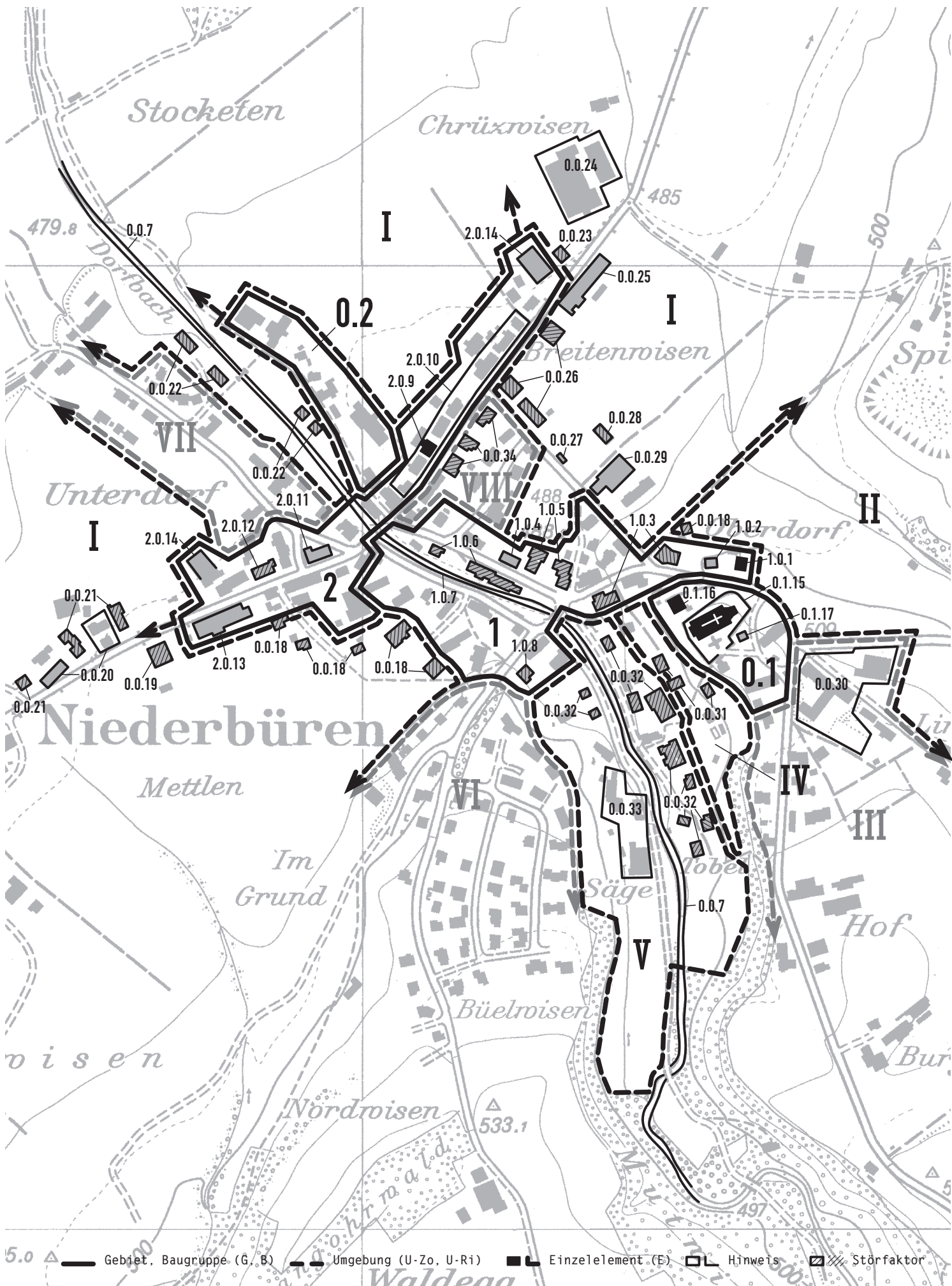
**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
1.0.7	Dorfbach, offen fliessend, 1876 korrigiert (auch 0.0.7)						0	15,23
1.0.8	Einfamilienhaus, neuer 1-gesch. Putzbau, missplatziert hinter Bauernhöfen						0	-
E 2.0.9	Giebelständiges Gasthaus "Zur alten Herberge", hist. Riegelbau auf Mauersockel an wichtiger Verkehrsachse, dat. 1730			X	A			9.12
2.0.10	Bebauungsachse mit noch gut erhaltenen Ein- und Mehrzweckbauten, 18./19.Jh.						0	8,9,11,12
2.0.11	Restaurant, total umgebauter ehemaliger Mehrzweckbau, M.20.Jh.						0	-
2.0.12	Doppelhaus in Massivbauweise, deplatziert im alten Wohn-/Gewerbequartier, 2.H.20.Jh.						0	-
2.0.13	Flacher Fabrikbau mit 2-gesch. Haus als Kopfbau, den Ortseingang markierend, um 1900						0	17
2.0.14	Gewerbe-/Freizeitbauten, neue grosse, leicht störende Volumen an Ortseingängen						0	-
E 0.1.15	Kath. Pfarrkirche St. Michael, Barockanlage mit grosser Fernwirkung, erb. 1761-62: Wahrzeichen des Orts			X	A			2.6.
E 0.1.16	Kath. Pfarrhaus, barockes Holzhaus mit nach Norden orientierter Giebelfront, 18.Jh.			X	A			6
0.1.17	Abdankungshalle und WC; auffälliger Putzbau mit hohem Satteldach, die Sicht auf die Kirche leicht verbauend						0	2
0.0.18	Wohn- und Gewerbebauten, den Ortsrand verunklarend, 2.H.20.Jh.						0	-
0.0.19	Neues Geschäftshaus, 2-gesch. Mauerbau, den westlichen Ortseingang verbauend						0	-
0.0.20	Zwei alte Bauernhöfe, locker stehend an Durchgangsstrasse						0	-
0.0.21	Mehrere hell verputzte Neubauten; den bäuerlichen Umraum und Wiesland verbauend						0	-
0.0.22	Zwei Wohnblöcke und Einfamilienhäuser; neue Putzbauten, den wertvollen Bachraum verbauend						0	15
0.0.23	Hell verputztes Einfamilienhaus, neuer 2-gesch. Massivbau, den Ortseingang verbauend						0	-
0.0.24	Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Tankstelle, 2.H.20.Jh.						0	-
0.0.25	Käsereigebäude, um 1900, mit neuerer Saumästerei in Sichtbackstein						0	-
0.0.26	Wohn-/Gewerbe-/Bürogebäude, 2-gesch. Bauten, E.20./A.21.Jh., den Ortsrand verunklarend bzw. das Wiesland verbauend						0	-

SG	14	Niederbüren	Niederbüren	3
----	----	-------------	-------------	---

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
0.0.27	Trafohäusli, schlanker Putzbau und Türmchen, A.20.Jh.						0	-
0.0.28	Wohnhaus, neuer 2-gesch. Bau, das Wiesland verbauend						0	-
0.0.29	Älteres und neueres Holzverarbeitendes Gewerbe in Leichtbauweise						0	5.6
0.0.30	Primarschulareal, Klassen-/Turnhallentrakt mit Sportplatz, M.20.-A.21.Jh.						0	-
0.0.31	Drei neue Einfamilienhäuser, den Hang unterhalb der Kirche verbauend						0	27
0.0.32	Mehrere Einfamilienhäuser und eine Autoeinstellhalle, 2.H.20./A.21.Jh., den wertvollen Bachraum belegend						0	23
0.0.33	Sägereianlage mit Alt-/Neubauten, an der Stelle der einstigen Mühle Im Grund						0	-
0.0.34	Post-, Bankgebäude und Wohnhaus, Mauerbauten, 2.H.20.Jh.; die Ablesbarkeit der noch weitgehend intakten Bebauungsachse beeinträchtigend						0	10







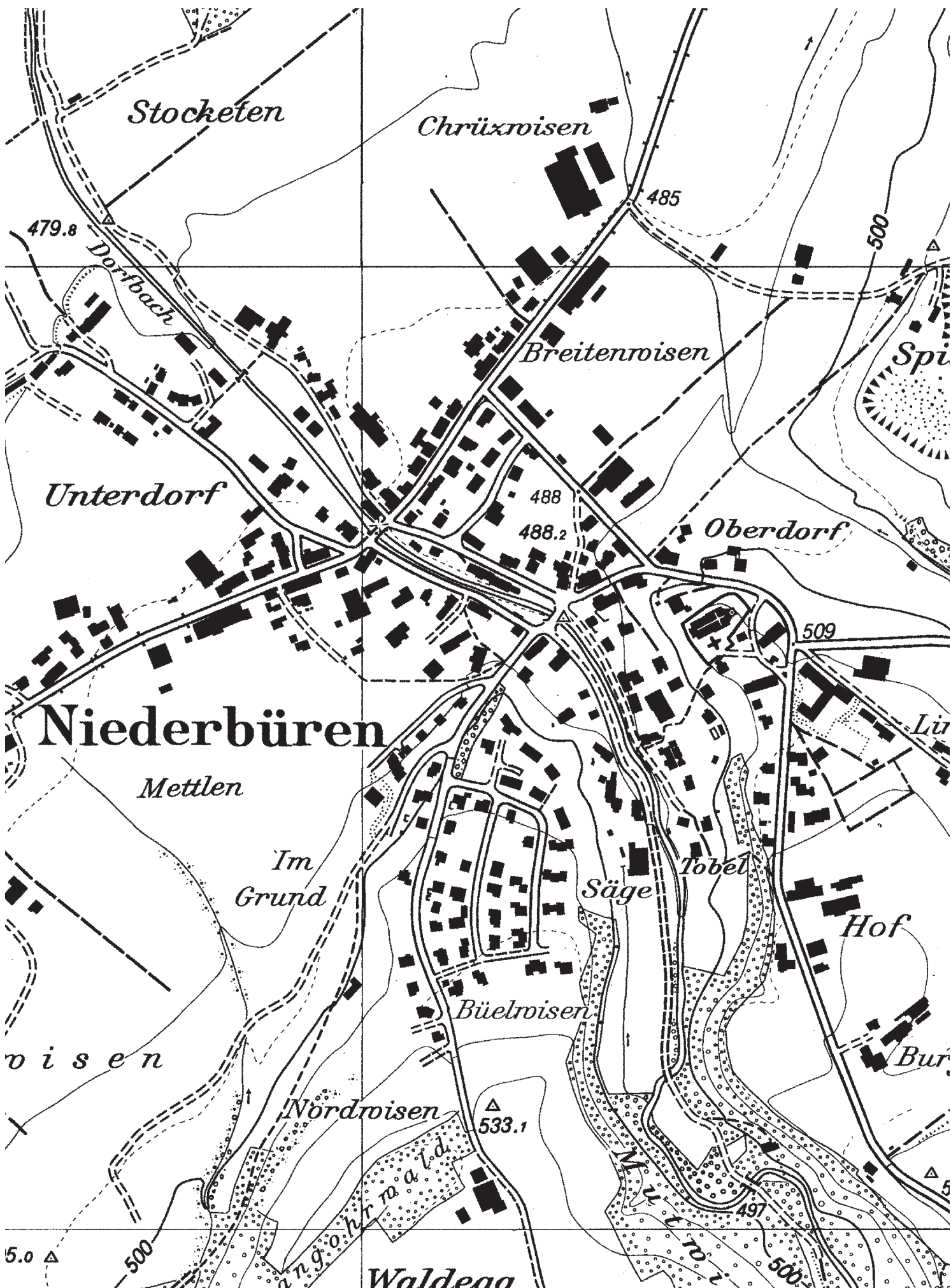
Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 14 Niederbüren

Niederbüren

2. Fassung 06.2007 Massstab 1:5000



FP

KT BEZ GEMEINDE

ORT

SG 14

Niederbüren

- Niederbüren

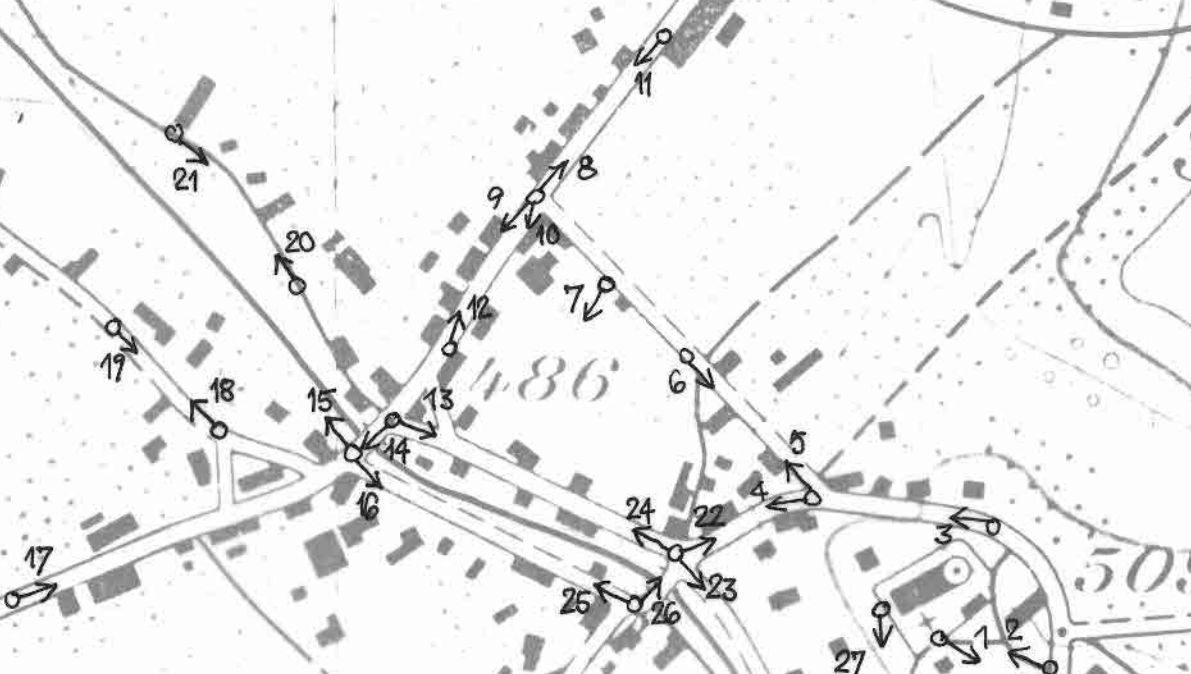
PLAN 1:5000

09.1977

Stocketen

479.8

485



486

509

Niederbüren

roisen

533



F

KT BEZ GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG 14

Niederbüren

-

Niederbüren

FOTO

2100

09.1977



2100

1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

F

KT BEZ GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

14

Niederbüren

-

Niederbüren

FOTO

2100/2470

09.1977



19



25



2470

20



26



21



27



22



23



24



Kt. Bez. Gemeinde

SG 14 Niederbüren

Daten

2006

Nachträge

#### ORTE

Niederbüren

\* Mutwil

\* Ober Rätenberg

Gemeinde

Niederbüren

Bezirk

Wil

Kanton

St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen

\*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1074

#### ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	1'414	Sektor 1	1980	39 %	1990	22 %	2000	16 %
Einwohner	1990	1'239	Sektor 2	1980	35 %	1990	33 %	2000	34 %
Einwohner	1980	1'097	Sektor 3	1980	26 %	1990	42 %	2000	39 %

Zuwachs 1990-2000 14.1 %      Entwicklungsfaktor e = 1.08

Zuwachs 1980-1990 12.9 %

Zuwachs 1970-1980 - 2.4 %      Altersstrukturfaktor a = 1.53

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

#### SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: k. Kirche St. Michael (1763) mit Pfarrhaus;  
Haus Nr. 91 (1730)

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Niederbüren. Katholische Kirche St. Michael

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz





